

Rinnt der Gebirge Gruft mit unterird'schen Quellen;  
 Wovon der scharfe Schweiß das Salz der Fürsten schmelzt.  
 Des Berges hohler Bauch, gewölbt mit Marmorstein,  
 Schließt zwar das kleine Meer in tiefe Schächten ein;  
 Allein sein ähend Raß zermalmt das Marmorpflaster,  
 Dringt durch der Klippen Flug und eilt, gebraucht zu sein;  
 Die Würze der Natur, der Länder reichster Segen,  
 Beut selbst dem Volk sich an und strömet uns entgegen.

44. Aus Schreckhorns kaltem Haupte, wo sich in beide Seen  
 Europens Wasserschaß mit starken Strömen theilt,  
 Stürzt Uechtlands Aare sich, die durch beschäumte Höhen  
 Mit schreckendem Geräusch und schnellen Fällen eilt;  
 Der Berge reicher Schacht vergoldet ihre Hörner  
 Und färbt die weiße Flut mit königlichem Erz,  
 Der Strom fließt schwer von Gold und wirft gediegne Körner,  
 Wie sonst nur grauer Sand gemeines Ufer schwärzt;  
 Der Hirt sieht diesen Schaß, er rollt zu seinen Füßen,  
 O Beispiel für die Welt! er sieht's und läßt ihn fließen.

#### d. Das betrachtende Lehrgedicht.

498. F. v. Schiller: Das Lied von der Glocke.

Vivos voco. Mortuos plango. Fulgura frango.

(Die Lebenden rufe ich; die Todten beklag' ich; die Wetter verjag' ich.)

Fest gemauert in der Erden  
 Steht die Form, aus Lehm gebrannt.  
 Heute muß die Glocke werden!  
 Frisch, Gefellen! seid zur Hand!  
 Von der Stirne heiß  
 Rinnen muß der Schweiß,  
 Soll das Werk den Meister loben;  
 Doch der Segen kommt von oben.  
 Zum Werke, das wir ernst bereiten,  
 Geziemt sich wohl ein ernstes Wort; 10.  
 Wenn gute Reden sie begleiten,  
 Dann fließt die Arbeit munter fort.  
 So laßt uns jetzt mit Fleiß betrachten,  
 Was durch die schwache Kraft entspringt;  
 Den schlechten Mann muß man verachten,  
 Der nie bedacht, was er vollbringt.  
 Das ist's ja, was den Menschen zieret,  
 Und dazu ward ihm der Verstand,  
 Daß er im innern Herzen spüret,  
 Was er erschafft mit seiner Hand. 20.  
 Nehmet Holz vom Fichtenstamme,  
 Doch recht trocken laßt es sein,  
 Daß die eingepreßte Flamme  
 Schlage zu dem Schwalch hinein!  
 Kocht des Kupfers Brei  
 Schnell das Zinn herbei,

Daß die zähe Glockenspeise  
 Fließe nach der rechten Weise!  
 Was in des Dammes tiefer Grube  
 Die Hand mit Feuers Hülfe baut, 30.  
 Hoch auf des Thurmes Glockenstube,  
 Da wird es von uns zeugen laut.  
 Noch dauern wird's in späten Tagen  
 Und rühren vieler Menschen Ohr,  
 Und wird mit dem Betrübten Klagen  
 Und stimmen zu der Andacht Chor.  
 Was unten tief dem Erdensohne  
 Das wechselnde Verhängnis bringt,  
 Das schlägt an die metallne Krone,  
 Die es erbaulich weiter klingt. 40.  
 Weiße Blasen seh' ich springen;  
 Wohl! die Massen sind im Fluß,  
 Laßt's mit Aschensalz durchbringen,  
 Das befördert schnell den Guß.  
 Auch vom Schaume rein  
 Muß die Mischung sein,  
 Daß vom reinlichen Metalle  
 Rein und voll die Stimme schalle.  
 Denn mit der Freude Feierklänge  
 Begrüßt sie das geliebte Kind 50.  
 Auf seines Lebens erstem Gange,  
 Den es in Schlafes Arm beginnt.